

# Politischer Druck auf die SBB

Von Stefan Feuerstein

Anfang der Woche lud die Stadt Wil die Öffentlichkeit zu einer Informationsveranstaltung zum öV-Knoten Wil ein. Dabei wurde betont, dass sie sich gegen den Angebotsabbau der SBB wehren will. Nach zähen Verhandlungen kann sich die Stadt Wil dabei nun auch auf den Kanton verlassen.

Wil «Eine funktionierende öV-Drehscheibe ist von sehr grosser Bedeutung für unsere Stadt und die Region», äusserte sich Stadtpräsidentin Susanne Hartmann vor den zahlreich erschienenen Besuchern der Informationsveranstaltung zum öV-Knoten Wil. «Mit dem Angebotsabbau vom vergangenen Dezember und dem zukünftig geplanten sind wir aber nicht einverstanden und wehren uns.» Auf die zähen Verhandlungen mit dem Kanton sei Anfang der Woche eine Sitzung mit Vertretern der SBB, des Bundesamtes für Verkehr (BAV), des Kantons und der Stadt gefolgt. Bei dieser seien vor allem die Standpunkte der SBB und des BAV im Vordergrund gestanden. Trotzdem sieht Hartmann in dieser Sitzung bereits einen Erfolg: «Endlich erhalten wir die Unterstützung des Kantons. Ohne diese wären wir viel mehr auf verlorenem Posten.»

**Besser als Pläne der SBB**  
Im Verlauf der Informationsveranstaltung wurde das Publikum über die Bedeutung des Vollknotens in Wil informiert, dank dem kurze Umsteigezeiten in Wil zwischen den öffentlichen Verkehrsmitteln möglich sind. Wie Bettina Latzer, Projektleiterin Verkehr der Stadt Wil aus-



Stadtpräsidentin Susanne Hartmann (rechts), Bettina Latzer, Projektleiterin Verkehr der Stadt Wil und Jens Bornand vom Planungsbüro Jud erläuterten Möglichkeiten zur Verbesserung des zukünftigen öV-Angebotes in Wil.

Stefan Feuerstein

führte, soll der Vollknoten in Wil gemäss der Planung der SBB mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 wegfallen. Dies hätte zur Folge, dass Umsteigende in Wil rund 20 Minuten auf Züge warten müssten. Im Anschluss an Bettina Latzer richtete Jens Bornand vom Planungsbüro Jud einige Worte an die Zuhörer und erläuterte ihnen die Komplexität der Fahrplangestaltung. Dabei erklärte er die Variante K1 als Alternative zum vorgesehenen Fahrplan der SBB. Mit diesem wäre ein exakter Viertelstundentakt zwischen Zürich, Wil und St.Gallen möglich ohne den Vollknoten in Wil aufzugeben. Weitere Vorteile habe diese Variante unter anderem dadurch, dass sich der Fahrplan regelmässig alle 30 Minuten wieder-

hole und für Uzwil und Flawil ein Viertelstundentakt möglich sei. Dass mit der Variante K1 ein Fahrplan möglich wäre, der einerseits der Region Vorteile bringt, andererseits aber auch über die Region hinaus positiv wirkt, überraschte den Stadtrat, in dessen Auftrag die Variante geplant wurde. «Damit konnten wir den Tatbeweis antreten, dass bessere Lösungen möglich sind», erklärte Stadtrat Marcus Zunzer. Daneben wiederholte er auch nochmals die fünf Forderungen der Stadt Wil, die bereits Mitte April öffentlich wurden. Der Vollknoten soll beibehalten, die Sitzplatzkapazitäten ausgebaut, Niederflur-Rollmaterial eingesetzt, die Perronverlängerung rasch umgesetzt und die Planung des Knotens Wil vorangetrie-

ben werden. Dass auch die Regio Wil diese Forderungen unterstützt, betonte Präsident Christoph Häne.

**Petition gestartet**  
Um den Anliegen mehr Gewicht zu geben, wurde im Rahmen der Veranstaltung zudem eine Publikumpetition unter dem Titel «auSBBau statt abbau» vorgestellt. Urs K. Scheller, Präsident der IG OeV Wil, forderte das Publikum dazu auf, diese zahlreich zu unterschreiben. Schon heute sei die Resonanz auf die Petition glücklicherweise grösser als ursprünglich gedacht. «Wir werden von allen Gemeinden zwischen Eschlikon und Gossau unterstützt», so Scheller. Abgeschlossen werden soll die Petition in der zweiten Hälfte des Septembers.